

Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des Königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Inserate:

— die kleine Zeile 20 Pfg. —
— Reklamezeile 25 Pfg. —

— Mit den wöchentlich erscheinenden Gratis-Beilagen —

„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.

— Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein. —

Bezugspreis:

monatlich 40 Pfg. mit Bringerlohn.

Durch die Post bezogen:

— vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg. —

— Siehe Postzeitungsliste. —

31.

Donnerstag, den 12. März

1914.

Bekanntmachung.

In vielen Gegenden, so auch hier, sind die Sperlinge nachgerade zur Plage geworden. Nicht nur, daß sie größeren Schaden in Gärten und Feldern anrichten, werden sie auch zur höchst lästigen Zugabe auf den Hühnerhöfen, Ruchereien etc.

Als wirksames Mittel zur Vertilgung derselben dienen die von der Tonwarenfabrik Walther Menzel zu Holzstich in Schlesien hergestellten Fangnetze aus unverwundlichem naturrotem Ton.

Dieselben werden an geeigneter Stelle (Gebäuden, Scheunen, Höfen etc.) aufgehängt und wenn Sperlinge darin nisten, von Zeit zu Zeit nachgesehen und die Eier oder junge Brut vernichtet.

Wir haben vorläufig 100 Stück von diesen Fangnetzen bestellt, sie sollen unentgeltlich an hiesige Einwohner abgegeben werden und können bei Polizeifergeant Lenz mit einer Gebrauchsanweisung abgeholt werden.

Idstein, den 6. März 1914.

Der Magistrat:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

In Erinnerung wird gebracht, daß nach der für hiesige Stadt erlassenen Polizeiverordnung verboten ist, während der Nacht Hunde frei umherlaufen zu lassen und daß Zuwiderhandlungen bestraft werden.

Idstein, den 10. März 1914.

Die Polizeiverwaltung:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Deutscher Reichstag.

— 9. März. Das Haus setzt die zweite Lesung des Kolonialgesetzes fort. Abg. v. Böhlendorf-Adolpin (Kons.): Als erfreulicher Fortschritt ist zu verzeichnen, daß sich hinsichtlich unserer Kolonialpolitik bei den bürgerlichen Parteien fast vollständige Einmütigkeit zeigt. Der Redner begrüßt den Fortschritt der Tanganjika- und wünscht die Weiterführung um den See herum. Wir sind für eine humane Erziehung der Eingeborenen zur Arbeit. Der Schwerpunkt der Verwaltung muß jedoch nach der Kolonie verlegt werden. Im Eisenbahnbau darf kein Stillstand eintreten. Staatssekretär Dr. Solf: Unsere Kolonien sind einzuteilen in Tropenkolonien und Ansiedlungskolonien. Zu den letzteren gehört Südwestafrika. Aber auch den Tropenkolonien darf die Ansiedlungstätigkeit nicht völlig abgesprochen werden. Wichtig für die Hochplateaus von Kamerun und Ostafrika ist die Wassererschließung. Es ist ausgeführt worden, daß wir der Kolonien bedürfen, um unseren Bevölkerungsüberschuß unterzubringen;

dies ist aber nur mit Einschränkungen möglich. Es ist auch gar nicht nachgewiesen, daß wir einen Ueberfluß der Bevölkerung haben. Wir dürfen keine falschen Hoffnungen hinsichtlich der Kolonien im Volke eröfnen, aber ebensovienig einen Pessimismus. Die wichtigste Aufgabe für Deutsch-Südwestafrika, das sich günstig entwickelt hat, ist die Wassererschließung. Auch mit den Aufgaben des Sanitätswesens hat sich die Regierung beschäftigt und in den letzten Jahren sind die Summen für diese Zwecke ganz erheblich gestiegen. In Deutsch-Ostafrika ist die Hauptaufgabe die Erweiterung des Bahnnetzes. Kamerun hat sich gut entwickelt. Ein schnelleres Emporblühen wird entstehen, wenn wir eine Bahn von Norden nach Süden bauen. Einen dahingehenden Vorschlag werde ich Ihnen alsbald machen. Zogo ist ein Mutterland. Wenn im Bahnbau von Zeit zu Zeit eine Pause eintritt, so geschieht dies zur Stärkung der Finanzkraft. Der kleine Hafen von Dar-es-Salaam entspricht nicht der Bedeutung der Tanganjika-bahn. Den Eingeborenenkulturen siehe ich durchaus sympathisch gegenüber, und es sind Maßnahmen getroffen, um ihre Entwicklung zu heben. Erst vor wenigen Monaten ist in Ostafrika eine neue Arbeits- und Anwerbungsordnung herausgegeben worden, zu der der Arbeitszwang verboten ist. Die Klagen, die aus Südafrika kommen, sind zumteil abertrieben und sind eine Folge der Interessengegensätze der Pflanzer und Kaufleute. Die Dienste der Missionen erkenne ich gern an. Bezüglich der Alkoholgefahr ist eine Verringerung eingetreten. Für ein Verwaltungsgericht der Schutzgebiete ist die Zeit noch nicht gekommen. Ich hoffe, Ihnen im nächsten Jahr eine Liste des Guten vorzulegen, was Deutschland den Deutschen in den Kolonien verdankt. (Lebhafte Beifall.) Abg. Henke (Soz.): Wir lehnen die Kolonialpolitik, wie sie heute betrieben wird, ab. Die Kolonialverwaltung steht unter kapitalistischem Einfluß.

— 10. März. Nach Beantwortung einer kurzen Anfrage durch den Unterstaatssekretär Richter, betreffend die elässischen Kaliwerke, wird der Kolonialetat weiter beraten. Abg. Schwarze-Lippstadt (Ztr.) führt die gute Entwicklung der Kolonien zum erheblichen Teile auf die Tätigkeiten der Missionen zurück. Diese mühten weiter eifrig gefördert werden. Ferner fordert Redner kleine Ansiedlungen und bessere Eingeborenenkultur. Abg. Dr. Baasche (All.) kritisiert die scharfe Opposition der Sozialdemokraten gegen die Kolonialpolitik und sagt, daß in Wirklichkeit die Verhältnisse ganz anders liegen. Abg. Dr. Naumann (Sp.): Der Reichstag hat vor allem die Frage zu beantworten, bis zu welchem Grade er es verantworten will, Millionen für Kolonialzwecke auszugeben. Der Reichstag sei ebenso wie die Gouvernementsräte nur eine begutachtende Behörde. Ein Beweis seien die Diamantverträge und die Tanganjika-bahn. Redner schildert dann eingehend die Behandlung der Eingeborenen, in deren Behandlung zweifellos große Fehler gemacht wurden, und fordert dann neben den Missionsschulen noch Regierungsschulen. Abg. Roske (Soz.): Die Hausflaverei ist ein Schandfleck der deutschen Kolonialpolitik. Sie muß beseitigt werden, ebenso wie die Prügelskultur. Die jetzigen

Bahnen lehnen wir ab, weil die Regierung sich weigert, den Arbeitszwang zu unterdrücken und die Arbeitsverhältnisse besser zu regeln. Abg. Erzberger (Ztr.): Für uns Katholiken ist es aus prinzipiellen Gründen unmöglich in eine Scheidung der Missionsgebiete nach verschiedenen Konfessionen zu willigen. Damit schließt die allgemeine Aussprache. Sämtliche Resolutionen, die im wesentlichen eine Neuordnung der Arbeitsverhältnisse und eine Beschränkung des Plantagenbaues sowie bessere ärztliche Fürsorge fordern, werden angenommen. Der Etat des Kolonialamts ist erledigt. Morgen 2 Uhr Etat für einzelne Schutzgebiete, Luftverkehrsgesetz. Schluß 6 1/4 Uhr.

Preussischer Landtag.

— 9. März. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die Beratung des Etats der Handels- und Gewerbeverwaltung bei dem Titel „Staatskommissar bei der Berliner Börse“ fortgesetzt.

— 10. März. Auf der Tagesordnung steht der Etat für Handel und Gewerbe. Nachdem noch eine Reihe von Abgeordneten über gewerbliches Unterrichtswesen, Arbeitsvermittlung u. a. gesprochen hat, ist der Gewerbetat zu Ende. Man kommt zum Etat der Bergverwaltung. Erster Redner ist der konservative Abgeordnete Landrat von Mansfeld-Pössel, der das Zustandekommen des Kohlenyndikats wünscht und das Einschreiten des Staates gegen das Stilllegen von Betzen fordert. Mit der Bergverwaltung ist er zufrieden, ebenso wie der Zentrumsabgeordnete Bergmann Brust, der eine Gewinnbeteiligung für Arbeiter und Angestellte fordert. Der Nationalliberale Althoff spricht die Hoffnung aus, daß es gelingen werde, die Gegensätze im Kohlenyndikat zu überbrücken. Nachdem der Volks-parteiliche Ganter einen stärkeren Einfluß auf das Kohlenyndikat gefordert hat, widerlegt Oberbergshauptmann von Belsen eine Reihe von Einwänden und erklärt, über das Kaligefetz keine Auskunft geben zu können. Darauf macht das Haus um 1/5 Uhr Schluß und vertagt die Weiterberatung auf Mittwoch 5 Uhr.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin, den 10. März.

— Auf seiner Reise nach Korfu wird das Kaiserpaar am 28. März, vormittags, dem Kaiser Franz Joseph in Schöndbrunn einen Besuch abstatten. Am Nachmittag ist das Kaiserpaar als Gast bei dem Cumberlandischen Ehepaar in Penzing geladen. Die Ankunft in Venedig erfolgt am 24. April, an welchem Tage noch die „Hohenzollern“ in See sticht, um in Miramar anzulegen, wo der Kaiser dem Erzherzog Franz Ferdinand einen mehrtägigen Besuch abstatten wird. Trotz dieses Besuches wird der Kaiser abermals mit dem Erzherzog am 12. bis 13. Juni in Konopischt zusammentreffen. Dieser Besuch hat

Hinter Wolken leuchtende Sterne!

Original-Roman von Karl Schilling.

(15. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Frau Fiedler antwortete nur lachend, doch desto lebhafter arbeitete ihr Geist, der sich eingehend mit dem Besprochenen beschäftigte. Ihr fiel es auf, mit welchem Eifer und mit welcher glühenden Wange Caritas von ihm berichtete. Mutteraugen sehen tief. Sie fühlte, ihrem Kinde war der Doktor mehr, als dieses vielleicht selbst ahnte. So sprach nicht nur Interesse, so kündete sich die erste Regung der Liebe. Hier galt's zu handeln, ehe sie die Macht dazu verlor. Und sie erwog: konnte ihr Helmer als Bewerber um ihre Tochter willkommen sein? Das Gerücht, er habe ein Verhältnis mit einem blinden Mädchen war ihr auch zu Ohren gekommen, aber es zerfiel vor ihrem kritischen Verstande als völlig unmöglich. Dennoch wollte sie sich hierüber unbedingt Klarheit verschaffen. Sie war mit einer Dame aus Helmers vorigem Aufenthaltsort gut bekannt; an die, nahm sie sich vor, sollte gleich morgen ein Briefchen mit einer diesbezüglichen vertraulichen Anfrage abgehen.

Aus Mitteilungen und Andeutungen ihres Gatten wußte sie, daß Helmer vorzügliche Zeugnisse besaß, das Vertrauen der obersten Schulbehörde in hohem Maße auf im ruhete und ihm eine glänzende Laufbahn bevorstand.

Allerdings, Helmer war vermögenslos. Daraus hatte er kein Geheim gemacht. Diese Tatsache

schied aber für die berechnende Mutter Fiedlers aus, da Caritas in so glänzende Verhältnisse durch ihr mütterliches Erbe rückte, daß keinerlei pekuniäre Sorgen zu befürchten waren. Was aber das Persönliche Helmers betraf, so konnte sie ihm getrostens Vergens Caritas anvertrauen; seine ernste Lebensauffassung, sein weiches Gemüt, verbürgten das volle Glück ihres Kindes. Die Hauptsache war natürlich, Caritas mußte ihn lieben, tief und aufrichtig. So kam Frau Studienrat zu dem Entschlusse, dem Laufe der Dinge vorläufig nicht vorzugreifen. Caritas war ja noch so jung — sollte sich kein adeliger Bewerber (Frau Studienrats Lieblings- traum!) zeigen — nun, Dr. Helmer würde ihr willkommen sein.

Sie ahnte nicht, daß die Entscheidung schon vor der Tür stand.

VII.

„An deinem Herzen laß mich ruh'n
Nur kurze sel'ge Zeit;
Kein Lauscher kündigt unser Tun,
Die Welt ist traumgeflut.“

Als wolle die Natur noch einmal zeigen, wie schön sie doch sei, folgten den Zeiten der Stürme und Unwetter sanfte, liebevolle Tage. Wer kennt sie nicht, jene letzten köstlichen Herbststunden, in denen über den Wäldern ein feiner banger Schleier ruht, die Wipfel der Bäume in weichen Farbenfärbungen grünen, ein verspäteter Wandervogel mit langem Flügelschlage die klare Luft durchsegelt und herber Duft dem müden Lande entsteigt!

Langsam schritt Dr. Helmer durch das herbstliche Gebreite. Oft blieb er stehen, hob den feinen Kopf und zog tief die Würze des Bodens in

seine Brust ein. Manchmal suchte sein Blick wohl auch den Himmel, und sinnend spielte seine Phantasie mit den weißen Wolken, die in so wunderlichen Gestalten über seinem Haupte dahinwanderten.

Nun lag der schmale Pfad bergan. Helmer merkte es kaum, ein Lächeln spielte um seine Lippen, wie bei einem, den ein guter Traum umfassen hält. Endlich stand er auf der Anhöhe.

Ein entzückendes Stück Erde! Zwischen zwei uralten verküppelten Eichen erhob sich hier ein mächtiger, verwitterter Steinblock. Allerlei seltsame Zeichen bedeckten ihn, und das Volk erzählt, er sei noch ein Rest aus längst geschwundener Heidenzeit, wo man auf ihm den Göttern des Himmels opferte, und in hellen Mondnächten bei ihm sich versammelte, um nach heiligem Brauche Gesetz und Recht zu linden.

Sonst hätte Dr. Helmer mit höchstem Forscher-eifer dieses heidnische Denkmal betrachtet und die Runen zu entziffern gesucht, heute glitt sein Blick darüber hinweg nach dem lieblichen Talbilde, was sich hier ihm bot. Dort unten lag Herrnsdorf, so mild, so friedlich, als könnten seine Mauern nimmermehr Unrast und Leidenschaft umschließen. Dort weilte die, die seine Sehnsucht suchte und die ihm doch nur dann gehören durfte, wenn ein anderes treues Herz in Stücke ging. In seine Augen traten Tränen. Lange hing er seinen Gedanken nach.

Da scheuchte ihn Hundegebell aus seiner Stimmung, ein prächtiges russisches Windspiel brach durch das niedere dürre Unterholz, blieb vor ihm stehen, musterte ihn mit klugen Augen und erhob dann von neuem seine Stimme, als wolle

lediglich den Zweck, die Schönheiten der dortigen gärtnerischen Anlagen in der Blüte kennen zu lernen, weshalb auch der Kaiserliche Gartendirektor ebenfalls mitreist.

Die Straßburger 2. Kammer hat den Dispositionsfonds des kaiserlichen Statthalters in Höhe von 100 000 M mit 25 gegen 13 Stimmen angenommen.

Die Gerüchte über eine bevorstehende neue Militärvorlage werden dem Wolffsbureau von zuständiger Stelle als völlig unbegründet bezeichnet.

Die Anarchisten erklärten sich jetzt auch gegen den Geburtenrückgang. Ihr Blatt, der „Anarchosozialist“ schreibt, der Geburtenrückgang sei zu beklagen, weil er das Elend in der Welt mindere und dadurch die revolutionäre Gesinnung schwäche. Die jetzige Gesellschaftsordnung könne nur dann gestürzt werden, wenn infolge einer Uebersättigung die Not der Armen so groß werde, daß sie zu einer gewaltsamen Empörung gezwungen werden.

Der altdeutsche Schriftsteller Adolf Stein hatte in der „Tägl. Rundsch.“ das Buch des liberalen Kapitäns zur See v. Persius „der Zusammenbruch“ so böse mitgenommen, daß P. wegen Beleidigung klagte. Stein gab vor Gericht die Erklärung ab, daß er seine Vorwürfe nicht aufrecht erhalten könne. Persius zog daraufhin seine Beleidigungsklage zurück.

Zur Bekämpfung des Duells soll in Fällen freventlicher Verschuldung des Zweikampfs statt der Festungshaft Gefängnisstrafe verhängt und daneben fakultativ auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

hd Breslau, 10. März. Aus Anlaß der heute Vormittag erfolgten feierlichen Beisetzungsfeierlichkeiten der sterblichen Ueberreste des Fürstbischöfs Kardinal Dr. v. Kopp strömte bereits in den frühen Morgenstunden eine große Menschenmenge nach der Dominsel. Die Abperrungen wurden streng durchgeführt und nur Inhaber von Karten wurden in den Dom eingelassen. Trotzdem schwoll der Menschenstrom immer mehr an und ließ sich durch die trübe Witterung und die mehrfachen Regenschauer nicht abhalten. Wagen und Automobile rollten in ununterbrochener Reihe heran. Zahlreiche Geistliche, Vertreter der Behörden und sonstige Standespersonen, zahlreiche Abordnungen der Vereine und Studenten-Corporationen mit ihren Bannern brachten etwas Farbe in das düstere Bild des Trauerzuges. Es war schon fast 10 Uhr herangekommen, als Bewegung in die Massen kam. Punkt 10 Uhr wurde unter dem feierlichen Geläute der Dom- sowie der andern Kirchen-Glocken der Sarg, getragen von Geistlichen, unter großem kirchlichem Gepränge von dem fürstbischöflichen Palais nach dem Dome überführt. Unter feierlichem Schweigen ließ die Menge entblößten Hauptes die Leiche passieren.

Vom Ausland.

hd London, 11. März. Die in Glasgow verhaftete Frau Pankhurst traf gestern Abend im Gefolge unter polizeilicher Bedeckung in London ein und wurde nach dem Holloway-Gefängnis überführt. In Glasgow mußte sie auf einer Tragbahre in den Zug gebracht werden. In London wartete eine große Anzahl von Suffragetten auf der Endstation auf sie, um eine Demonstration zu veranstalten und ihre Führerin zu befreien. Die Polizei führte die Suffragetten hinter's Licht, in dem sie die Verhaftete auf dem Rotten Road Bahnhof in einem Gefängniswagen überführte, der sie nach Holloway brachte.

Rom, 10. März. Der Ministerrat beschloß heute früh 10 Uhr die Demission des Gesamtkabinetts. Um 11 Uhr teilte Giolitti den Beschluß dem König mit, der die Demission annahm.

Athen, 10. März. In der Nähe von Tempelen fand ein lebhaftes Gefecht statt zwischen griechischen Truppen, die von Argurokastro Verstärkung erhielten und albanischen Irregulären, die 400 Mann stark waren.

er seinen Herrn herbeilockten. Helmer entsann sich nicht, jemals ein ähnlich schönes Tier gesehen zu haben. Der lange spitze Kopf mit den hellen Lichtern, die schlanke, biegsame Körperform, das glänzend rehgelbe Fell mit den regelmäßigen weißen Abzeichen, der lange buschige Schweif, alles verriet Rasse und Wert.

Nicht lange hing Helmer diesen Betrachtungen nach, als ihm höchst Ueberraschung ward. Dort, durch das Gezweig des Waldpfades ging ein röthliches Leuchten. Näher kam, Helmers Augen weiteten sich unwillkürlich — Caritas stand vor ihm. Das rote Kostüm, der breite Federhut, das frische Gesicht, wie reizend sah sie aus! Auch auf ihrem Angesicht malte sich höchstes Erstaunen, den hier zu finden, den ihre Gedanken in der letzten Zeit gar häufig suchten. Da trat das Windspiel zurück und schmiegte seinen schönen Kopf lieblosend an ihre Seite. Mit langem durstigen Blicke umfing Helmer dieses wunderbare Bild, und ach! alle guten Vorsätze, alle Verstandespläne zerrannen leicht und schnell wie Schnee vor der Märzsonne.

Auch über Caritas kam eine Befangenheit, auch in ihrer Seele ging Wunderbares vor, als sie den stillgeliebten Mann in seiner Kraft und Schöne dort am uralten Runenstein erblickte, umspielt von dem verklärten Glanze der Sonne, um seinen Mund den schwermütigen Zug der Entsagung und in seinen Augen brennende Fieberglut.

(Fortsetzung folgt.)

Das Gefecht dauerte den ganzen Tag. Schließlich mußten sich die Albaner mit beträchtlichen Verlusten zurückziehen.

Durazzo, 8. März. Im Laufe des heutigen Tages empfingen der Fürst und die Fürstin von Albanien zahlreiche Deputationen aus dem Innern des Landes und Abordnungen ausländischer Albanerkolonien. In der Stadt herrscht heute Feststimmung.

Sozialnachrichten.

— Fernsprech-Anschluß Nr. 11. —

Idstein, den 11. März 1914.

Er wo...et hier im goldenen Lamm,

Der Ingenieur S. Kilian.

Von Ramberg bis nach Idstein hin,

Stad er die Bahn ab: Vivat Ihm!

So war vor bald 37 Jahren, am Tage der Eisenbahneröffnung in einem großen Transparent zu lesen, das frohe Begegneten ihrem Freunde in später Nachtstunde gewidmet hatten. Nun ist er, der charakterfeste, biedere und gute Freund im 64. Lebensjahr, der Geheime Oberbaurat Heinrich Kilian, Vortragender Rat im Gr. Ministerium der Finanzen, in Darmstadt gestorben. Der Verewigte war mit Emilie Wiegand (Landreiter), Wörsdorf, verheiratet. Möge ihm die Erde leicht sein!

Die elektrischen Leitungsmasten vor dem Rathause sind nun auch verschwunden; das Straßenschild hat hierdurch sehr gewonnen. Der Besitzer des Elektrizitätswerkes Herr Oskar Jaefel, erwirbt sich den Dank aller Idsteiner, wenn er fortfährt, nach und nach sämtliche Leitungsmasten zu entfernen.

Schneiderinnenprüfung. Vor der hiesigen Prüfungskommission legte Frä. Paula Vachmeyer ihre Gehilfenprüfung mit „gut“ ab. Lehrmeisterin war Frau Haas, hier.

Das Königl. Domänenrentamt Langenschwalbach wird vom 1. April 1914 ab aufgelöst. Von diesem Zeitpunkte ab werden von den Bestandteilen des genannten Domänenrentamts, der südliche Teil des Unterlahnkreises (das ehemalige Amt Rahenelnbogen) sowie der östliche Teil des Kreises St. Goarshausen (das ehemalige Amt Nastätten) dem Domänenrentamt Diez und der ganze Untertaunuskreis dem Domänenrentamt Wiesbaden (Luisenstraße 35) zugelegt. Von gleichem Zeitpunkt ab wird der jetzt zum Domänenrentamt Wiesbaden gehörende Teil des Kreises St. Goarshausen dem Domänenamt in Diez und der jetzt zu letzterem gehörende südliche Teil des Kreises Limburg a. d. L. dem Domänenrentamt in Weilburg zugelegt. Die Domänenrentamtsklasse Langenschwalbach wird am 28. März 1914 geschlossen und sind von diesem Tage ab alle Zahlungen an die vom 1. April 1914 ab zuständigen Domänenrentamtsklassen zu leisten und alle schriftliche und mündliche Anträge dahin zu richten.

E. Allgemeiner deutscher Jagdschutzverein.

Der Bezirksverein Wiesbaden veranstaltet am Samstag, den 14. März, abends 6 Uhr, im Hotel „Europäischer Hof“ zu Wiesbaden, einen Vortrags- und Besprechungsabend, zu dem auch auswärtige Mitglieder des A. D. J.-V. willkommen und die Mitglieder des Bezirksvereins Untertaunus hiermit besonders eingeladen sind. Zunächst wird ein Lichtbildvortrag „Der Hirsch als Problem des Liebeslebens“ gehalten, verfaßt von dem als hervorragender Weidmann bekannten Jagdschriftsteller Friß Wey. In der anschließenden Vierteljahresversammlung, der auch die auswärtigen Gäste beizuwohnen dürfen, werden dann wichtige Fragen jagdlichen und jagdrechtlichen Inhaltes zur Erörterung gelangen. (H. a.: „Das in Nassau geltende Recht, wilde Hunde zu töten“, Referent: Herr Fric-Bad Ems.) Mit Rücksicht auf den Besuch von auswärtig ist die Versammlung so früh gelegt worden, daß noch Gelegenheit zur Heimfahrt am selben Tage geboten ist.

Niedernhausen, 11. März. Am nächsten Sonntag findet morgens um 10 Uhr in der evang. Kirche die Weihe der neuen Orgel durch Herrn Dehan Ernst aus Idstein statt. Die opferwillige Gemeinde hat es sich nicht nehmen lassen, ihrer in 1905 vollendeten Kirche nun auch eine neue, von der Firma Friedrich Weigle in Scherdingen erbaute, prachtvolle Orgel einzufügen. Alle dahin gehenden Beschlüsse wurden einstimmig gefaßt. Der Organist Wolf von der St. Petruskirche in Frankfurt, der die Orgeldisposition f. B. begutachtete und später die fertige Orgel abnahm, ein Meister in seinem Fache, wird die Orgel am Wehertage der Gemeinde vorführen. Der wieder erstandene „Kirchengesangsverein“ wird die Feier durch seine Lieder verschönern. Der Tag wird ein Markttag sein in der Geschichte der evang. Kirchengemeinde Niedernhausen.

A. Esch, 9. März. Der hiesige Turnverein veranstaltete am vergangenen Sonntag eine Abendunterhaltung zum Besten des Dialonissenheims. Recht reichhaltig war das Programm. Herr Pfarrer Gros begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste mit einer herzlichen Ansprache und dankte dem Turnverein dafür, daß er sich in den Dienst der Wohltätigkeit gestellt hat. Herr stud. med. Erwin Gros sang einige Lieder, welche großen Beifall fanden, da der Sänger mit einer recht sympathischen Baritonstimme begabt ist. Zwischenburch trug die Gesangsabteilung des Turnvereins einige Chöre vor, die eine gute Schulung des Chors zeigte. Die Riege am Barren, die Freilübungen der Jünglinge und die schwierigen Gewandtheitsübungen der Turner fanden wegen ihrer exakten Vorführung reichen Anklang und bewies, daß im Turnverein Esch fleißig geübt wird zum Wohle der Jugend.

Und es muß hier einmal öffentlich ausgesprochen werden: es ist zu bedauern, daß so wenige junge Leute sich der Wohltat des Turnens habhaft machen und den Lockungen und nichtsjagenden Versprechungen der Gegner Gehör leihen. Ihr Eltern, wollt ihr eure Jungen zu tüchtigen, brauchbaren, an Körper und Geist gesunden Menschen erziehen, so laßt sie turnen. Mit gespannter Aufmerksamkeit wurde der Vortrag „Entwicklung und Bedeutung des Bauernstandes“ seitens des Herrn Pfarrer Gros entgegengenommen. Vergessen wollen wir nicht, daß auch die humoristischen Vorträge seitens einiger Turner reichen Beifall fanden. Zum Schluß dankte Herr Pfarrer Gros dem Turnverein für seine uneigennütige Tat und brachte ihm ein „Gut Heil“, in das alle Anwesende begeistert einstimmten.

e. Esch, 11. März. Gestern fand hier die Wahl zur Gemeindevertretung statt. Es wurden wiedergewählt: In der 3. Klasse Maurermeister Peter Jung, 2. Klasse Landwirt Karl Schmidt, 1. Klasse Landwirt Heinrich Schönborn und Müller und Landwirt Ph. Karl Leichtfuß.

e. Niederems, 11. März. In der Nacht von Montag auf Dienstag wurde in dem beim Hause des A. Baum befindlichen Garten Wäsche, welche dort zum Trocknen aufhing, heruntergerissen, in den Schmutz getreten und zum Teil auch zerrissen. Gestern Nachmittag traf ein Geheimpolizist aus Frankfurt a. Main mit dem Polizeihund „Luz“ hier ein, um der Sache auf die Spur zu kommen. Luz nahm Witterung und lief in das Haus der Wwe Bastian. Der Gend.-Wachmeister aus Schmitten stellte den Tatbestand und den Wäsche Schaden fest. Jedenfalls wird sich nun die Staatsanwaltschaft mit der Angelegenheit befassen.

Dreifelderwirtschaft.

Dem „Limburger Anzeiger“ entnehmen wir folgendes Eingekandt: Unter der Reihe der Vorträge in dem in Limburg stattfindenden Vortragskursus für praktische Landwirte hatte Herr Regierungsrat Heß-Limburg den Vortrag über Güterkonsolidation in dankenswerterweise übernommen. Seine leichtverständlichen und sehr lehrreichen Darlegungen fanden das volle Interesse aller Anwesenden. Da es aber nicht üblich ist, daß eine Diskussion stattfindet und es doch wünschenswert erscheint, daß einige Punkte dieser Ausführungen erörtert werden, so möge es mir gestattet sein, an dieser Stelle, besonders auf einen Punkt einzugehen: Es ist dies die Frage der Dreifelderwirtschaft.

Als besonderen Vorteil der Güterkonsolidation wurde von Herrn Regierungsrat Heß die allmähliche Aufgabe der Dreifelderwirtschaft, die er eine veraltete Einrichtung nannte, hervorgehoben. Leider steht Herr Regierungsrat Heß mit dieser seiner Ansicht nicht allein da. Man hält die seit uralten Zeiten bestehende Wirtschaftsweise für rückständig und in die neuzeitliche Wirtschaftsweise nicht mehr passend, weil der Boden nicht intensiv genug ausgenutzt und eine vernunftgemäße Fruchtfolge nicht möglich sei. Es mag sein, daß kleinere Aenderungen von Vorteil sein könnten, aber diese bedeuten sehr wenig im Hinblick auf den großen, nicht ausbleibenden Nachteil, der ein Aufgeben unserer Dreifelderwirtschaft mit sich bringen würde. Ich will nur einige Nachteile hervorheben; das ist beispielsweise das Nichtflureinhalten bei dem einjährigen Roggklee. Es ist jedem Landmann bekannt, daß Klee am besten in großen Schlägen oder Fluren gedeiht und ist jemand einmal gezwungen, von der Flureinhaltung abzugehen, so hat er meistens über schlechten Stand des Klees zu klagen, was in geschlossenen Fluren selten vorkommt. Auch bei Mäuseplagen ist es nur von Vorteil, wenn ein und dieselbe Fruchtart in zusammenhängenden Schlägen steht. Man konnte in den Mäusejahren 1910 und 1913 die Beobachtung machen, daß Aecker, die isoliert standen, von dem Ungeziefer ganz besonders stark heimgesucht wurden. Auch ein dritter und vierter, nicht zu gering zu schätzender Nachteil würde sich einstellen bei Aufgabe der Dreifelderwirtschaft, denn ich bin der Ansicht, daß eine ausgiebige Befruchtung der blühenden Aehre sich nur auf großen, zusammenhängenden Saat-Flächen einstellen kann, wie sie bei stark parzellierter Flureinteilung nur in der Dreifelderwirtschaft gegeben ist. Da nun nicht alle Grundstücksbesitzer Engel sind und nicht jeder nach dem Sprichwort handelt: „Was du nicht willst, das man Dir tu, das füg auch keinem andern zu,“ so würde sich bald als vierter Nachteil einstellen, daß für jeden Teil des Feldes ein besonderer Flurschütz anzustellen wäre und diese würden doch nicht ausreichen, Feldfrevel, die die verschiedenartige Bestellungsweise mit sich brachte, zu verhüten. Bei einer gemeinschaftlichen Bestellung, wie sie die Dreifelderwirtschaft bedingt, ist die Beschäftigung nicht sehr bedeutend, die einer dem andern bei der Bestellung, wenn auch ganz unabsichtlich, zufügt, und sind bei dem Aberten der Fruchtfläche diese kleine Schäden kaum noch wahrnehmbar. Ich denke, diese Punkte sind schon so sehr ins Gewicht fallend, daß man es doch unterlassen sollte, gegen althergebrachte und bewährte Wirtschaftsweise Sturm zu laufen. Es ist doch nicht alles rückständig, was wir von unsern Ahnen übernommen haben. Die Dreifelderwirtschaft ist, wie schon angedeutet, besonders geeignet für unsere kleinen und kleinsten Bauernbe-

triebe. Wo große und größere Betriebe vorherrschend sind, mag es ja zweckmäßig sein, davon abzugehen. Darüber aber mag und kann ich mir kein Urteil bilden.

Man kann für die sehr zeitgemäße Güter-Konsolidation sein, aber doch auch überzeugter Anhänger unserer alten Dreifelderwirtschaft. Nach meiner Ansicht sollte man gerade von berufener Seite in konsolidierten Bemerkungen dahin wirken, diese Wirtschaftsweise aus vorangeführten Gründen zu erhalten, und ferner, daß nicht durch das buntstreckige Bild des „alles durcheinander“ unser Auge während der Entwicklungs- und Erntezeit förmlich beleidigt würde; denn nichts ist erfreuender für des Landmanns Auge, als ein geschlossenes wogendes Aehrenfeld und ein grünes und blühendes Brachfeld in seiner Mannigfaltigkeit. A. P. in M.

Aus Nah und Fern.

Niederselters, 10. März. Heute feiert die älteste Einwohnerin unserer Gemeinde Frau Wwe. Margarethe Brez geb. Weimar ihren 94. Geburtstag. 48 Jahre war sie Hebamme unseres Ortes.

Niederbrehen, 10. März. Man berichtet: Vor wenigen Tagen zeigte ein bekannter Mann in unserer hiesigen Schule ein Meerschweinchen und übernachtete wie gewöhnlich bei einem hiesigen Einwohner. Des Nachts entschlüpfte es dem Käfig und kroch in das Bett eines Knaben. Groß war das Erstaunen des Mannes am anderen Morgen, seinen Liebling nicht mehr vorzufinden, aber noch größer wurde es, als man das Meerschweinchen mit noch 4-Jungen im Bette vorfand.

Ufingen (Taunus), 9. März. Im Januar machte der Landwirt Reber in Eschbach seinem Leben durch Erhängen ein Ende. R. war Rechnung

der dortigen Spar- und Darlehenskasse. Die Revision hat jetzt ergeben, daß 36500 M. in der Kasse fehlen. Niemand versteht, wohin das Geld gekommen ist, da R. solid lebte.

Ufingen, 10. März. Herr Oberlehrer a. D. Franke vom hiesigen Seminar übergab zum ehrenwerten Andenken an seinen verstorbenen Schwiegervater, Herrn Kaufmann Karl Schweighöfer, der Stadtverwaltung 2000 M. zur Errichtung einer dauernden Stiftung. Die alljährlichen Zinsen fallen einem in dürftigen Verhältnissen lebenden Ufinger Schüler als Weihnachts-Stipendium zu.

Frankfurt, 10. März. Der im Jahre 1907 wegen Beleidigung des Giftnörders Hopf zu einer Geldstrafe verurteilte Redakteur des „Homburger Taunusboten“, Passauer, wurde am 6. März im Wiederaufnahmeverfahren vom Landgericht Frankfurt freigesprochen. Die gesamten Gerichtskosten, auch die der Vorinstanzen, wurden der Staatskasse auferlegt. Passauer hatte 1906 dem Hopf vorgeworfen, daß er seine zweite Frau durch Gift umgebracht habe.

Obernursel, 9. März. Das bekannte „Hotel Schützenhof“ dahier, welches mehrere Menschenalter lang im Besitze der Familie Kopp war, ging nach dem „Bürgerfreund“ zum Preise von 140000 M. an Gebr. Ulrich aus Cronberg über.

Hanau, 10. März. Die sozialdemokratische Agitatorin Frau Dr. Balabanow aus Mailand, die gestern Abend im hiesigen Gewerkschaftshaus anlässlich des sozialdemokratischen Frauentags einen Vortrag halten wollte, wurde von der Polizei aus der preussischen Monarchie als lästige Ausländerin ausgewiesen. Sie reiste alsbald nach Basel ab.

Halle, 11. März. Die hiesige Polizei verbot den Vortrag des früheren Bürgermeisters Trömel

aus Usedom, der über seine Dämmerzustände und seine Erlebnisse in der Fremdenlegion sprechen wollte. Trömel hat die Absicht, den Vortrag in allen größeren Städten Deutschlands zu halten.

Wien, 9. März. Auf dem Flugfelde Aspern ist heute Nachmittag der durch seine Flüge in Görz und andere bedeutende aviatische Leistungen bekannte Fliegeroffizier Oberleutnant Elsner mit einem Passagier, einem Unteroffizier, abgestürzt. Elsner war auf der Stelle tot, der Unteroffizier wurde schwer verletzt. Nach einer späteren Meldung ist der Unteroffizier seinen Verletzungen erlegen.

Paris, 10. März. Aus Havre wird berichtet: Der Postdampfer „Rochambeau“ brachte den Kapitän Ducos vom Segelschiff „La Tour d'Auvergne“ zurück, der am 23. Oktober v. Js. auf der Fahrt von Tahiti bei den Palmerston-Inseln strandete und dann mit seiner Mannschaft 98 Tage auf einer vollständig verlassenen Insel verbracht hatte. 60 Tage lang lebten die Schiffbrüchigen von den Vorräten ihres Schiffes, den Rest von Fischen und Kokosnüssen. Erst am 29. Januar ds. Js. wurden sie von dem Kreuzer „Bébé“ aufgenommen, der von Tahiti abgesandt worden war, um das verschwundene Segelschiff zu suchen.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Idstein.
Donnerstag, 12. März, abends 8 Uhr.
Passionsandacht. Lied: 80.
Pfarrer Moser.

Modes!

Hiermit setze ich die Bewohner von Idstein und Umgegend in Kenntnis, daß ich im Hause meiner Eltern, Kreuzgasse Nr. 23/24 ein

Putzgeschäft

für Damen- und Kinderhüte

eröffnet habe. Indem ich reelle und billige Bedienung verspreche, bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Lilli Werner.

Zur bevorstehenden Saal

empfehle meine wieder frisch eingetroffenen anerkannt pr. keimfähigen

Gartensamereien.

Mache noch besonders auf **Dickwurzfamen**, halblange „Eckendorfer Niesenwalze“ gelbe und rote, zu billigen Preisen, aufmerksam.

Hochachtungsvoll

Aug. Vietor, Idstein.

Frische Eier

Stück 6½ Pfg.

zu haben im

Kölner Konsumgeschäft

Inh.: Adolf Harth.

Idstein.

Himmelsgasse 14.

Wäsche
weiche ein in

Henkel's
Bleich-Soda.

1 Zimmer mit Küche

zu vermieten. Näh. in der Exped. der Idst. Btg.

Das Schälen von 300 Festmaler Fichten

vergiftet Förster Steffens, Idstein.

15—20 Btr. gutes Heu

verkauft Aug. Vietor, Idstein.

1 hochträchtiges Rind

zu verkaufen. Wth. Dambeck Sr, Bernbach.

1—2 schwere trächtige Schweine

(unter 4 die Wahl) zu verkaufen.
Hermann Schütz, Idstein,
Schulgasse.

Einen großen
Haufen **Mist**

hat abzugeben. Jacob Grünebaum, Idstein.

Vorschuß-Verein zu Idstein

eingetr. Gen. mit unbeschr. Haftpf.

Die diesjährige ordentliche

General-Versammlung

findet am **Sonntag, den 22. März 1914**, nachmittags 4¼ Uhr, im Gasthaus „Zum Löwen“ statt, wozu wir unsere Mitglieder hiermit einladen.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Geschäftsberichtes für 1913.
2. Bericht über die Prüfung der 1913er Rechnung, Verlesung des Revisionsberichtes des Verbandsrevisors Herrn Seibert-Wiesbaden und Antrag auf Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
3. Neuwahl zum Aufsichtsrat für die Herren

Christian Dietrich
August Kaltwasser
Wilhelm Recker

Idstein.

Die beiden erstgenannten Herren sind wiederwählbar.

4. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes und Festsetzung der Dividende.

Die Jahresrechnung für 1913 liegt in unserem Geschäftslokal von Samstag, den 14. ds. Mts., ab während der Geschäftsstunden zur Einsicht der Mitglieder offen.

Idstein, den 10. März 1914.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates:
Hamacher.

Tüchtiger Villen-Gärtner

per sofort in dauernde Stellung gesucht.

Offerten mit Gehaltsansprüchen an

Mitteldeutsche Asbestfabrik
Franz Fichtler
Niedernhausen im Taunus.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unseres lieben Vaters

Heinrich Wolf

sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir für die zahlreichen Kränzchen sowie Herrn Dekan Ernst für die trostreichen Worte am Grabe.

Idstein, den 11. März 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Obst- und Gartenbauverein

Idstein.

Samstag, den 14. März ds. Js., abends 8½ Uhr, findet im Lehrsaal der landwirtschaftlichen Winterschule eine

Versammlung

mit folgender Tagesordnung statt:

1. Rechnungsablage für 1913.
2. Neuwahl des Vorstandes.
3. Vortrag des Herrn Lehrers Cronberger von Frankfurt (Main) über: „Die Sparbarkeit im Garten“.
4. Verlosung von Samereien usw.

Hierzu werden unsere Mitglieder eingeladen und wäre es erwünscht, wenn auch ihre Frauen erscheinen würden.

Der Vorstand.

Verkaufe von Freitag ab:

	Per Pfd.
Prima Rindfleisch	70 Pfg.
Schweinefleisch	74 "
Bratkopf	75 "
Hausmacher Leberwurst	75 "
Blutwurst	60 "

Elise Dambeck, Idstein, Weiherwiese 1.

Ein tüchtiges, zuverlässiges, in Küche und Hausarbeit erfahrene

Mädchen

für 1. April gesucht.

Frau Dr. Gontermann, Niedernhausen.

Köchin

nach England (Landort) per Mai gesucht. Nähere Auskunft erteilt

Lina Brühl, Idstein, Obergasse 23.

Ein tüchtiger, selbständiger

Knecht

gegen guten Lohn für sofort gesucht.

Fr. Barthel, Idstein.

Ein fleißiger, zuverlässiger

Bursche

für unser Baumaterialienlager gesucht.

Eich & Mauß, Idstein.

Lehrling

kann zu Ostern in meinem Drogen- u. Kolonialwarengeschäft eintreten.

Adolph Witt, Idstein.

Wohnung

nebst Zubehör per 1. April oder später zu vermieten. Näh. in der Exp. der Idst. Btg.

Pfeiffer & Co., Bankgeschäft,

Wiesbaden,

Langgasse 16.

Sorgfältige Erledigung aller ins Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Couponseinslösung geraume Zeit vor Verfall ohne Abzug.

Feuer- und diebssicheres Stahlpanzergewölbe mit vermietbaren Schrankfächern.

Holzversteigerung der Kgl. Oberförsterei Idstein

am Dienstag, den 17. März 1914, vorm. 10 Uhr, im Hotel Wertz in Idstein, Obergasse, Schützberg Idstein, Distrikt 16 a, c Füllmende, 17 mittl. Frauwald, 23a, b Wiesenborn, 26 b, c Wegerkopf, 27 a, b Tiergarten: Eichen: 13 Stämme B. I.—III. Kl. mit 15,43 fm, 22 Stämme B. IV. und V. Kl. mit 9,63 fm, 101 rm Scheit, 177 rm Knüppel, 115 rm Reiser I. Kl. Buchen pp.: 18 Stämme B. II.—IV. Kl. mit 17,47 fm, 3 Eichen B. IV. und V. Kl. mit 1,24 fm, 5 Ahorn B. IV. und V. Kl. mit 4,20 fm, 13 rm Scheit, 34 rm Knüppel, 460 Wellen III. Kl. Nadelholz: 349 Derbstangen III. Kl., 24,14 Hdt. Reiserstangen IV. und V. Kl., 23 rm Knüppel, 24 rm Reiser I. Kl.

Holzversteigerung.

Freitag, den 13. März, vormittags 11 Uhr anfangend, kommt im Lenzhahner Gemeindewald, in den Distrikten

Buchwald 10, Löser 5, Kreiswald 4 und Altenhaag 3

folgendes Holz zur Versteigerung:

30 eichen Stämme

von 6,26 Festmeter

(Wagnerholz)

11 tannen Stämme

von 2,87 Festmeter

53 tannen Stangen 1r bis 3r Klasse

mit 4,37 Festmeter

72 Raummeter buchen Knüppelholz

510 buchen Wellen.

Anfang im Buchwald 10.

Lenzhahn, den 10. März 1914.

Roth, Bürgermeister.

Holzversteigerung.

Samstag, den 14. März, vormittags 11 Uhr, kommt im hiesigen Gemeindewald, in den Distrikten

7a Eichwald und 2b Hohlenstein

folgendes Holz zur Versteigerung:

38 Festmeter Fichten-Stangen 1r—6r Kl.

31 Rm. Scheit- und Knüppelholz

6500 Stück Plänterwellen.

Oberseelbach, den 11. März 1914.

Gruber, Bürgermeister.

Stammholz-Versteigerung.

Dienstag, den 17. März l. Js., nachmittags 1 Uhr beginnend, kommt im Wüstemser Gemeindewald nachstehendes Holz zur Versteigerung:

Distrikt 22:

26 Stück eichen Stämme

mit 6,10 fm.

1 Stange 1r Klasse mit 0,09 fm.

Distrikt 20:

129 Stück eichen Stämme

mit 28,48 fm.

15 Stangen 1r Klasse mit 1,35 fm.

3 " 2r " " 0,18 "

Distrikt 23:

8 Stück eichen Stämme

mit 1,64 fm.

Distrikt 13:

14 Stück eichen Stämme

mit 3,54 fm.

Distrikt 7:

4 Stück Nadelholzstämme

mit 2,75 fm.

Distrikt 14 b:

22 Stück Nadelholzstämme

mit 4,97 fm.

12 Stangen 1r Klasse mit 1,08 fm.

Distrikt 18:

20 Stück Nadelholzstämme

mit 5,30 fm.

3 Stangen 1r Klasse mit 0,27 fm.

Distrikt 21:

5 Stück Nadelholzstämme

mit 0,82 fm.

1 Stange 1r Klasse mit 0,09 fm.

11 Stangen 2r Klasse mit 0,66 fm.

Distrikt 22:

7 Stück Nadelholzstämme

mit 1,34 fm.

2 Stangen 2r Klasse mit 0,12 fm.

3 " 3r " " 0,09 fm.

Distrikt 1 b:

11 Stück Nadelholzstämme

mit 3,26 fm.

5 Stangen 1r Klasse mit 0,45 fm.

3 " 2r " " 0,18 "

4 " 3r " " 0,12 "

Der Anfang geschieht im Distrikt 20 in der Nähe des Oberemser Weges.

Das Nadelholz kommt im Distrikt 20 zum Ausgebot.

Wüstem, den 7. März 1914.

Der Bürgermeister:

Scherf.

4 Zimmer-Wohnung

zum 1. April 1914 zu vermieten.

Idstein, Bahnhofstraße 32 l.

Holzversteigerung.

Freitag, den 13. ds. Mts., morgens 10 Uhr anfangend, kommt im Oberemser Gemeindewald, Distrikt Eichpfad und Windhain,

folgendes Gehölz zur Versteigerung:

15 eichen Stämme

von 2,60 Festmeter

28 eichen Stangen 1r Klasse

23 " 2r und 3r Klasse

160 rottannen Stämme

von 53 Festmeter

100 rottannen Stangen 1r und 2r Klasse

372 Rm. buchen Scheit- und Knüppelholz

5000 Stück buchen Wellen

20 Rm tannen Knüppelholz.

Das tannen Stammholz sowie das dürre Knüppelholz im Distrikt Windhain und Eichpfad oberhalb dem mittleren Wege kommt an der Kurve am mittleren Weg zum Ausgebot und wollen sich Käufer das Holz vorher ansehen.

Oberems, den 7. März 1914.

Weil, Bürgermeister.

Stammholz-Verkauf.

Im Wege des schriftlichen Angebots soll im hiesigen Gemeindewald folgendes Holz zum Verkauf gelangen:

Los 1:

Distrikt 16b Burg:

148 rottannen Stämme

von 29,32 Festmeter

Los 2:

Distrikt 2 Uner:

35 rottannen Stämme

von 14,02 Festmeter

Los 3:

Distrikt 1a Glaswald:

29 rottannen Stämme

von 21,94 Festmeter

darunter Schneidstämme bis zu 2,76 fhm. Gehalt

Los 4:

Distrikt 3b Glaswald:

38 rottannen Stämme

von 10,24 Festmeter

Los 5:

Distrikt 1b Glaswald:

220 rottannen Stämme

von 60,66 Festmeter

Los 6:

Distrikt 6 Heidekopf:

27 rottannen Stämme

von 6,54 Festmeter

Die Angebote müssen verschlossen unter „Holzverkauf“ bis zum 16. März ds. Js., vormittags 11 Uhr, auf der Bürgermeisterei eingegangen sein.

Die Eröffnung der eingegangenen Angebote erfolgt am 16. März, vormittags 12 Uhr, in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter auf der Bürgermeisterei.

Verkaufsbedingungen und Aufmaßtabellen können auf der Bürgermeisterei eingesehen werden.

Mittwoch, den 18. März, vormittags 11 Uhr anfangend, kommen in dem Gemeindewald zur Versteigerung:

Distrikt Eichwald, Glaswald und Burg:

170 eichen Stämme

von 40,68 Festmeter

10 eichen Stangen 1r Klasse

159 tannen " 1r "

97 " " 2r "

110 " " 3r "

Niederems, den 9. März 1914.

Müller, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Der Provinzialrat der Provinz Hessen-Nassau hat unterm 18. November 1913 genehmigt, daß in hiesiger Gemeinde im Jahre 1914 neun Schweinemärkte abgehalten werden und zwar am 19. März, 16. April, 15. Mai, 18. Juni, 16. Juli, 14. August, 17. September, 16. Oktober und 12. November.

Hahn im Taunus, den 2. März 1914.

Der Bürgermeister: Gros.

Habe wegen Räumung eine Partie Aepfel- und Birnbäume sowie Johannisbeersträucher billig abzugeben.

Aug. Spiegel, Gärtner, Idstein.

Holzversteigerung.

Montag, den 16. März ds. Js., vormittags 10¹/₂ Uhr beginnend, wird im hiesigen Stadtwald, in den Distrikten

Steinritsch und Hohekanzel

folgendes Gehölz versteigert:

2 eichen Stämme

mit 1,02 Festmeter

131 Raumm. buchen Scheitholz

105 " " Kollschicht

512 " " Knüppelholz

11830 buchen Wellen.

Anfang in der Steinritsch.

Idstein, den 9. März 1914.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.



Eber-Verkauf.

Donnerstag, den 19. März l. Js., mittags 1 Uhr, wird der für hiesige Gemeinde zu schwer gewordene, aber noch zur Nachzucht taugliche

Gemeinde-Eber

auf der Bürgermeisterei öffentlich meistbietend versteigert.

Wüstem, den 8. März 1914.

Scherf, Bürgermeister.

Öffentliche Versteigerung.

Am Freitag, den 13. ds. Mts., mittags 12 Uhr, versteigere ich in der Landwirtschaftlichen Halle in Frankfurt a. M., Ostendstraße 30, öffentlich freiwillig gegen Barzahlung:

3 Breaks, 1 Coupé mit Gummi-reifen, 2 Coupé, 1 zweisp. Land-dauer, 1 einsp. Glaslandauer.

Besichtigung vorher an Ort u. Stelle.

Frankfurt a. M., den 9. März 1914.

Fischberger,

Gerichtsvollzieher.

„Maria“-Drillmaschinen,



70facher Umsatz

seit

7 Jahren,

leichtzügig,

Deering-Mähmaschinen und alle Ersatzteile, Verlängerte Saategge (nicht stopfend), Ackerwalzen, Pflüge und sonstige landwirtschaftliche Geräte aller Art empfiehlt

L. Michel, Idstein.

Wintererier

erzielt man in großer Menge durch die tägliche Beifütterung pro Puhn von 15—20 Gramm des sehr berühmten Geflügelfutters „Nagut“.

Zuhaben bei:

Wilh. Kornacher, Idstein,

Bahnhofstr.

Erstklassiger Mineralbrunnen,

der bereits gut eingeführt ist, sucht für den Bezirk Eppstein und Idstein einen Vertreter, dem Fuhrwerk zur Verfügung steht. Nur solvente, bei der Kundschaft gut eingeführte Leute haben Aussicht die Vertretung zu bekommen.

Offerten unter Nr. 422 an d. Exp. d. Idst. Btg.

Prima Gartensämereien,

sowie Original Eckendorfer Runkelsamen in rot und gelb empfiehlt

Adolf Lang,

Idstein, Obergasse.

Prima seidenfreien

Rotklee- und Schwedenklee-samen

empfiehlt

S. Goldschmidt, Idstein.

Nächster Nähe der Baugewerkschule zum 1. oder 15. April schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Näh. in der Exped. der Idst. Btg.

Ein Zimmer mit oder ohne Pension per 1. April zu vermieten. Näheres in der Exp. der Idst. Btg.

Einen schönen gesunden Aufbaumstamm, sowie einige eichen Pflugschrinnel zu verkaufen bei

Th. Saame, Esch.